

Die irische Journalistin und Bloggerin Danielle Ryan hat eine Rede des US-Senators Robert Taft ausgegraben, in der die NATO schon kurz nach ihrer Gründung im Jahr 1949 in Frage gestellt wird.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 080/15 – 17.04.15

66 Jahre NATO

Von Danielle Ryan

Journalitico.com, 04.04.15

(<http://journalitico.com/2015/04/04/sixty-six-years-of-nato/>)

Die NATO wurde vor 66 Jahren am 4. April 1949 gegründet.

Ungefähr dreieinhalb Monate später, am 26. Juli, hielt Senator Robert A. Taft (s. dazu auch http://de.wikipedia.org/wiki/Robert_A._Taft), der Sohn des Präsidenten William Howard Taft, eine Rede (s. <http://teachingamericanhistory.org/library/document/speech-on-the-north-atlantic-treaty/>), in der er begründete, warum er gegen die Gründung der NATO stimmte.

Heute ist klar, dass er vorhersah, was diejenigen, die aus Begeisterung und ideologischen Gründen verblendet waren, nicht sehen wollten. Er war kein Fürsprecher des Kommunismus oder der Sowjetunion, aber er erkannte, dass ein gegen Russland gerichteter Militärpakt ein provokativer Akt war, der eher Aggressivität und Unsicherheit als Frieden und Stabilität bringen würde.

Er sagte, das sei kein Programm für den Frieden, sondern ein Programm für den Krieg.

"... der Vertrag ist Teil eines viel größeren Programms, das vorsieht, dass wir alle teilnehmenden Nationen gegen Russland bewaffnen. Ein gemeinsames Militärprogramm wurde bereits erarbeitet. Die NATO wird eine offensiv und defensiv gegen Russland gerichtete Militärallianz werden. Ich meine, unsere Außenpolitik sollte in erster Linie auf Sicherheit und Frieden ausgerichtet sein, befürchte aber, dass dieses Bündnis mit größerer Wahrscheinlichkeit zum Krieg statt zum Frieden führen wird.

Ein Dritter Weltkrieg wäre die größte Tragödie, die unsere Welt erleiden könnte. Selbst wenn wir diesen Krieg gewinnen würden, müssten wir wahrscheinlich enorme Zerstörungen hinnehmen, unser Wirtschaftssystem würde schweren Schaden erleiden, und – wie nach dem Zweiten Weltkrieg Europa – würden auch wir unsere bürgerlichen und wirtschaftlichen Freiheiten verlieren. Sogar die gesamte Zivilisation auf dieser Erde könnte vernichtet werden."

Taft konnte das Bündnis auch aus russischer Sicht sehen, ohne zwangsläufig mit der russischen Sichtweise übereinzustimmen – und er verstand auch die Besorgnis der Russen, die Washington heute völlig außer Acht lässt.

"Wenn wir sämtliche Nationen von Norwegen im Norden bis zur Türkei im Süden mit Waffen versorgen und Russland dadurch nach und nach mit angeblich defensiven Waffen einschließen, könnte Russland daraus ganz andere Schlüsse ziehen. Die Russen könnten auf die Idee kommen, die Bewaffnung Westeuropas diene trotz unserer Begeisterungen der Vorbereitung eines Angriffs auf Russland. Diese Annahme ist meiner

Meinung nach unbegründet. Aber aus russischer Sicht ist sie nachvollziehbar. Wie würden wir uns fühlen, wenn Russland eins unserer Nachbarländer, zum Beispiel Mexiko, bewaffnen würde?"

Taft sah nur "eine reale Hoffnung" auf Frieden in der Welt. Alle Staaten der Welt müssten sich "einem für alle geltenden Völkerrecht und den Entscheidungen eines internationalen Gerichtshofes unterwerfen". Und gegen dessen Entscheidungen dürfe "keinem Staat ein Vetorecht" zustehen.

Drei Jahre vorher waren die Vereinten Nationen gegründet worden. Taft betrachtete deren Gründung als Schritt in die richtige Richtung, hielt das (den fünf Siegermächten China, Frankreich, Großbritannien, Sowjetunion und USA zugestandene) Vetorecht aber für grundsätzlich falsch.

Sowohl Tafts vorausschauende Kritik an der NATO als auch seine Bedenken gegen Konstruktionsfehler bei der Gründung der UN haben sich als berechtigt erwiesen. Das fünf Staaten zuerkannte Vetorecht hat die UN zu einer Organisation gemacht, deren diplomatische und demokratische Wirksamkeit sehr begrenzt ist.

Wenn man berücksichtigt, wie vor allem die USA mit ihrem Veto immer wieder wichtige Entscheidungen des UN-Sicherheitsrates blockieren und ihn damit praktisch wirkungslos machen, ist jede weitere Debatte über die Berechtigung des Vetorecht überflüssig.

Während die UN heute kaum noch irgendeinem Staat etwas nützen, dient die NATO vor allem den Interessen eines ihrer Mitglieder (– denen der USA).

Über die NATO sagte Taft auch noch:

"(Die NATO) ist ein Schritt rückwärts – ein Militärbündnis des alten Typs, das uns zu uneingeschränktem Beistand verpflichtet, ohne Rücksicht darauf, wer einen Angriff (auf ein Mitglied) verschuldet (oder provoziert) hat; sie bürdet uns also auch noch die Entscheidung über Recht und Unrecht auf."

Auch 66 Jahre nach ihrer Gründung besteht die NATO immer noch, obwohl es eigentlich keine Bedrohungen mehr gibt, die ihre Existenz rechtfertigen. Die NATO ist schon lange zur Bedrohung für andere Staaten und zum Werkzeug für die Durchsetzung geopolitischer Ziele ihres einzigen Nutznießers geworden.

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern versehen. Infos über die Autorin sind nachzulesen unter <http://journalitico.com/about/> . Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)

Journalitico

HEADLINES & DEADLINES

Sixty-six Years of NATO

by Danielle Ryan
April 4, 2015

NATO was established 66 years ago today, April 4, 1949.

About three and a half months later, on July 26, Senator Robert A. Taft, the son of President William Howard Taft, made a speech explaining why he voted against its establishment.

It's clear now that he could foresee what those blinded by triumphalism and ideology couldn't see. He was no apologist for communism or the USSR, but he knew that a military pact against Russia was a provocative act and one more likely to lead to aggression and insecurity than peace and stability.

This is "not a peace program, it is a war program," he said.

"...the treaty is a part of a much larger program by which we arm all these nations against Russia. A joint military program has already been made. It thus becomes an offensive and defensive military alliance against Russia. I believe our foreign policy should be aimed primarily at security and peace, and I believe such an alliance is more likely to produce war than peace."

"A third world war would be the greatest tragedy the world has ever suffered. Even if we won the war, we this time would probably suffer tremendous destruction, our economic system would be crippled, and we would lose our liberties and free system just as the Second World War destroyed the free systems of Europe. It might easily destroy civilization on this earth..."

Taft could see the Russian perspective clearly, without necessarily agreeing with it — and he understood that it ought not be disregarded out of hand — the de rigueur starting point in Washington today.

"If we undertake to arm all the nations around Russia from Norway on the north to Turkey on the south, and Russia sees itself ringed about gradually by so-called defensive arms from Norway and Denmark to Turkey and Greece, it may form a different opinion. It may decide that the arming of western Europe, regardless of its present purpose, looks to an attack upon Russia. Its view may be unreasonable, and I think it is. But from the Russian standpoint it may not seem unreasonable."

"How would we feel if Russia undertook to arm a country on our border; Mexico, for instance?"

Taft went on to argue that there would be only "one real hope" for peace in the world. It would be an "association of nations building itself to abide by a law governing nations and administered by a court of legal justice". Such a judicial finding "must not be subject to veto by any nation", he said.

Three years earlier the United Nations had been founded. Taft regarded the young UN as an organisation looking in the right direction, but one that was deeply flawed.

As his predictions on NATO turned out to be true and justified, so too did his criticism of the United Nations. The UN veto power, held by five nations, has added to its ineffectiveness as a supposedly diplomatic and democratic organisation.

There may be some debate to be had about the legitimacy of a veto power — but add to those criticisms Washington's complete disregard for the UN Security Council and you have an organisation which is essentially useless because one of its members operates outside its bounds at all times.

While the UN these days rarely serves anyone well, NATO serves the interests of only one of its members.

Finally, on NATO, Taft said:

“...as set up, it is a step backward — a military alliance of the old type where we have to come to each others’ assistance no matter who is to blame, and with ourselves the judges of the law.“

Sixty-six years later and NATO still exists, as many have argued, for no good reason; to counteract threats which are either imagined or which only exist because NATO itself exists. Or worse, to lend legitimacy to the geopolitical whims of its only beneficiary.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern